

Zeitschrift:	Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera
Band:	2=22 (1856)
Heft:	17
Artikel:	Der Stadt Basel kriegerische Wirksamkeit während des Burgunderkrieges : nach und aus der Chronik des Kaplans Knebel
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-92173

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine

Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXII. Jahrgang.

Basel, 28. Febr.

II. Jahrgang. 1856.

Nro. 17.

Die schweizerische Militärzeitung erscheint zweimal in der Woche, jeweilen Montags und Donnerstags Abends. Der Preis bis Ende 1856 ist franco durch die ganze Schweiz Fr. 7. — Die Bestellungen werden direct an die Verlagsbuchhandlung „die Schwyzer'sche Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben.
Verantwortliche Redaktion: Hans Wieland, Major.

Der Stadt Basel kriegerische Wirksamkeit während des Burgunderkrieges,
nach und aus der Chronik des Kaplans Knebel,
veröffentlicht von
Buxtorf-Fallesen.

(Schluß.)

Granson war gefallen. Die bunten Darstellungsweisen der Geschichtschreiber von der Schlacht bei Granson (2. März 1476) nicht berücksichtigend, erzählen wir ganz nach Knebel allein, wie die Basler allda gewirkt. Vorerst von ihrem Marsche nach dem Briefe Ulrich Meltingers (des Raths)*). Drei Tage vor Petri Stuhlfest von Basel ausgerückt und am 1. März von Erlach abgezogen, kam den Baslern in ihrem Lager eine Stunde jenseits Neuenburg die Mahnung der Berner zu für schleunigen Anschluß. „Wir als die getreuen Genossen sparten uns nicht, blieben von Stund an auf mit Ross und Fußvolk, wiewohl in finsterer, kalter Nacht und rückten durch das Lager derer von Schwyz und Solothurn, die an unserm Erste ein Wundern hatten. Wir kamen die Erstern, vor diesen, zum Berner-Heere, gleich wie der Tag anbrach. Sie kamen uns gar freundlich entgegen und wiesen uns ein Lager an, in einem Dorfe ihrer Nähe. Da war eine Fülle des Weines, daß wir 4 Saum um 1 Gulden kaufsten, während die Eidgenossen, dessen inne geworden, das Getränk sich umsonst nahmen. Es war Sonntag. In der Frühe des hellen Tages wurden zwei Messen gehalten, und wir aßen ganz gemach zu Morgen. Hans Bär (1493 Meister zur Safran), Andres Bischof (Rathsherr zu Bären, zog bei der Reformation aus) und ich waren angezogen zu einem Ritt ins Lager der Berner, um mit Urlaub meines Herrn, des Bürgermeisters (Pet. Rot), an einer Kriegsberathung Theil zu nehmen, da wir der Lage der Dinge ganz unkundig waren. Schon wollten wir aufsitzen, da rief uns mein Herr, der Bürgermeister, zu: „Bleibt da! die von Bern wollen rücken. Wir wol-

len auch auf sein.“ — Also ward in Kurzem gerüstet und aufgebrochen. Alle Welt war weg, und wir eilten dem Zug der Reisigen über alle Berg hin nach. Baumarktus sollte wieder gewonnen werden. Bereits war der Herzog aus seinem Lager zu Granson gerückt. Wir waren noch nicht beim Schlosse, und die (Freiwilligen) Vorläufer stießen schon aneinander, so daß wir die Feinde im Wege liegen fanden*). Alles eilte. Wir setzten über einen Tobel, da lag eine große Wilde von Berg und Holz, eine weite, bucklige Gegend (wie zwischen Basel und Mülhausen), an etlichen Enden mit Rechholderlauden bewachsen. Da erblickten wir den Hund (betzen), nämlich den Herzog mit drei Haufen. Ich glaube, er wußte nichts von uns, wie wir nichts von ihm. Da standen seine Schlangenbüchsen, — unsere Streitbüchsen bei uns, auf beiden Seiten auch Handbüchsenbüchsen. Diese hielten den Feind mit großer Arbeit auf, bis der Gewalthause, auch unser Fähnlein, nachrückte (nochher trolley**). Der Herzog wich abwärts in die Weite, zuletzt widerstand er mit einem Haufen dem Berg zu. Die Reiter von Straßburg standen nicht bei uns (sie waren wegen Fütterung abseits beschieden worden). Auch unser Fähnlein Fußvolk war nicht bei uns, sondern war in die Hinterhut geordnet, dieweil man eines Rückenangriffs gewarnt gewesen war, was die Mannschaft übel verdross. Hingegen, als man den Herzog bergwärts ziehen sah, rief Herr Herm. v. Eptingen, der bei uns Reitern (einer nur kleinen Schaar) war: „Fromme Basler, wehret, daß der Feind nicht da hinein gerathe!“ Da wandte sich unsere Schaar, nur von wenig Fußvolk unterstützt, wider den feindlichen Haufen. Da wirkte (werkte) der allmächtige Gott für uns, denn hätte

*) Wieland. Die Schlacht bei Granson war ein Marschgefecht.

**) Auszug aus dem Schreiben des bishöfl. bas. Statthalters von Biel: und sind in dem Vorzug gewesen die Banner und Venlin von Bern, Schwyz, Biel und noch eines. Andern Orts berichtet Knebel: Die von Bern, Basel und Schwyz griffen unter einem Banner das burgundische Heer an — Bern auf der Fronte.

dieser Haufen vollen Widerstand gethan, so wären wir verloren gewesen. Die drei Haufen des Herzogs schlügen zusammen und bildeten einen Spitz mit eitel Kürassiren und verdeckten Rossen. Unter dem Schall der Trompeten und Klarenzen (clareten) rannten sie mit grossem Geschrei gegen die Schaar unserer Banner. Kurz zuvor waren die Eidgenossen alle auf ihre Kniee gefallen, mit zertrennten Armen drei pater noster betend und drei ave Maria. Dem Anprall der Reiterei widerstanden die Unrigen, „als die Frommen.“ Nach kurzem Gefecht wandte sich der Feind und floh. Da, ein weiser Mann, schickte Herr Hermann v. Eptingen die Söldner und Knechte ihm nach und sprach: „Ihr Frommen von Basel, begebt Euch keines Vortheils! denn das Fußvolk mag Euch nicht folgen. Sollte sich der Feind gegen Euch wenden, Ihr waret zu wenig.“ Doch sie hielten sich männlich*), also daß sie einen Bannerherrn niederschlagen und das Banner mit der Stange zu uns ins Feld brachten. Der Herzog stellte sich wieder an einem Rain, aber die Eidgenossen bieben unerschrocken ein, und er floh nochmals, vor seine erste Wagenburg, an einem Wasser gelegen. Daselbst geschah das letzte Scharmüsel. Von da jagten wir ihn durch das große Lager vor Granson, das, wie ein Dorf, aus hölzernen Häusern besteht. Die Flucht war allgemein und jach. Wir verzogen, sammelten uns und zogen ins Lager. Da standen grosse Hauptbüchsen, größer denn die meine Herren unlängst haben gießen lassen. Groß Gut ist da gefunden worden: in einem Wagen 200 Stück Silbergeschirr, ja noch so viel vergoldete in einem anderen, Gold, Seiden u. s. w. — So viel Köstliches, daß ichs nicht zu schreiben vermag u. s. w.

Ulr. Meltinger von Basel.

Hier ist natürlich auch der kurze Rapport nicht auszulassen, den unser Peter Rot seiner Regierung zuschickte. (Knebel II. 75.)

Strenge und fürsichtige, weise, liebe Herren.

Euer Brief, uns mit Klaus, dem Boten, zugesandt, haben wir auf heute früh bei Granson im Felde empfangen. Wir sind dieselbe Stunde aus des Herzogs v. Burgund Wagenburg gerückt und haben das Lager von heute Nacht in einem Dorfe bei Boudry (pudere) genommen und kehren also fröhlich mit Freunden heim. Alsdann weise, liebe Herrn, wollen wir Euch persönlich und mündlich alles sagen, was uns begegnet und zu Hand gegangen ist.

*) Von Rott: Um wichtigsten Augenblicke mußte man der nüchternen Beiwirkung der Reiterei von Straßburg entbehren, und von Reitern waren allein die 60 Reisigen von Basel nebst denen des Berner-Bonners und einigen wenigen anderen Berittenen bei d' Hand.— Hans Erh. Tüsch burgund Historie 1477:

Als man sach einen hussen rucken
zu berg — do russt ein türer ritter
ir baseler lont üch nit verdrucken
unser süsz forteil würt zu bitter
nympt er an dem end überhant
so sint die sachen uss geracht
und unser kinds kinde geschant
basseler Venlin mit cleiner macht.—

Hiemit so sei Gott der Allmächtige mit Euch und uns Allen! Gegeben auf Dienstag zu Nacht nach dem Sonntag Invocavit Anno LXXVI und besiegt mit Antoni des Bastards v. Burgund goldenem Siegel, bresten halb des untrigen zu diesen Zeiten.

Peter Rot, Ritter, Hauptmann, Benner
und Räthe Euer Stadt Basel.

Dass die Basler, besonders die Schaar der Reisigen, bei Granson mit Ruhm gefochten haben, bezeugt nicht allein ihr Mitbürger, unser Chronist, wenn er meldet: Die von Schwyz gewannen viel Lob, nicht minder tapfer und männlich (strenuissimi) zeigten sich die von Basel. Obwohl eine nur kleine Reiterschaar, machten sie sich doch zunächst an den Feind (se proximiores junxerunt Burgundis). Auch aus fremdem Munde erklingt ihr Lob. Solothurn schreibt unter Anderem an Basel: „Fürwahr die Eurigen haben sich männlich, ritterlich und tapfer gehalten, als biedere Leute wohl und mit Ehren.“ Und im Gransonlied in Schilling wird gesungen: Basler-Ritter die schlugent dran, und andere die ich nicht nennen kann, sie hand groß Ehr erworben.

Im Ganzen schwanken die Angaben der schweizerischen Streitmacht bei Granson zwischen 16,000 und 20,000 Mann. Nach einer Aufzählung, die Knebel nachholend folgen läßt, kam die Armee der Verbündeten nicht über 19,000 Mann zu stehen, die des Feindes nach der niedrigsten Schätzung auf 50,000 Mann. — Nach Knebel beläuft sich die Zahl der Verwundeten auf 400, über den Verlust der Todten, der zwischen 50—100 M. angegeben wird, schweigt er. Von den Baslern sagt das Verzeichniß der einzelnen Kontingente nur, daß 30 Glieder für Heilung der Verwundeten verwandt wurden; Todte hatten sie keine. In der Summenliste der Soldner vor Granson steht Basel mit 1200 M. — Unter den zu Rittern geschlagenen Kämpfen des Tages von Granson sind die Basler Arn. v. Rotberg und Hans v. Slierbach. — Am 13. März kam unser Kriegsvolk zurück und brachte etliche grosse Feldbüchsen, Fähnlein u. s. w. mit. Durch Gottes Gnade mangelte Keiner; nur Ulr. Meltingers Knecht war dahinten geblieben, dieweil er, am Genusse eingesalzener Fische erkrankt, in Biel sich legen mußte. Alle Andern sind wohl und frisch, voll Freuden eingezogen, zuerst durch die große Pforte in den Münster, Gott Dank zu sagen, und durch die St. Gallen-Pforte hinaus, ein Feder in das Seine. — So viel von Basel im Gransonstreite.

Eine Erwiederung.

In Nr. 46 der St. Galler Ztg. lesen wir folgende Bemerkung:

„Militärisches. Früher hieß es, wenn ein Kommando, sei es in einem Truppenzusammenzuge, Lager, Schule oder wo anders, zu vergeben war: Ziegler und Charles Bontems — Bontems und Eduard Ziegler. Seit nun Hr. Bontems den Einfall gehabt hat, seine Entlassung aus dem eidgenössischen Staabe